

## Haushaltsrede 2024

Meine sehr geehrten Gemeinderatskolleginnen und Gemeinderatskollegen,  
werte Zuhörerinnen und Zuhörer,  
meine sehr geehrten Damen und Herren,

die Gemeinden und Städte unserer wirklich tollen Bundesrepublik Deutschland stehen vor großen Herausforderungen – Tendenz dieser Herausforderungen: steigend! In der täglichen Berichterstattung werden wir mit Untergangsszenarien konfrontiert - egal ob innenpolitischer Art oder die große Weltpolitik betreffend. Ob das Ganze begründet ist? Ich möchte sagen: Jein.

Das „J“ im „Jein“ steht dafür, dass Untergangsszenarien ein Stück weit begründet sein könnten – warum das so ist? Weil wir in der Pandemie gesehen haben, wie unser Leben aus dem Nichts eingeschränkt werden kann. Weil wir nun seit bereits drei Jahren sehen, wie Krieg auch in unserer unmittelbaren europäischen Nachbarschaft in der Ukraine herrscht. Weil wir sehen, wie eine barbarische Schlacht in Israel im Gaza ausgebrochen ist. Weil wir merken, dass die Diskussionskultur in unserem Land leider immer schärfer wird, einen Mittelweg scheint es zwischen den Extremen nicht mehr zu geben. Weil wir sehen, dass die innenpolitische Stabilität durch die ursprünglichen Volksparteien nicht mehr in dem Maße gegeben ist, wie es vor Jahren einmal war.

Der zweite Teil des „Jein's“ soll dafür stehen, dass wir als Gesellschaft aber auch durchaus mit breiter Brust in die Zukunft schreiten dürfen. Wir leben in einem Land, in dem wir grundsätzlich durch Bildung alles erreichen können, wenn der Wille hierzu gegeben ist. Wir leben in einem Land, das sich durch die harte Arbeit unserer Bevölkerung in den vergangenen Jahrzehnten weltweit ein positives Image geben konnte und auf der ganzen Welt einen gewissen Status hat. Wir leben in einem Land, in dem wir schon viele Herausforderungen und viele Krisen, insbesondere in der nahen Vergangenheit, gelöst haben: Asylkrise 2015, Coronapandemie oder Energiekrise.

Doch, meine Damen und Herren: die Grenzen des Machbaren, die Grenzen der Belastbarkeit scheinen vielerorts erreicht. Dies möchte ich mit einer Passage unseres Gemeindetagspräsidenten Steffen Jäger wie auch im letzten Jahr bekräftigen, welcher unsere Gemeindeinteressen bestens und realistisch vertritt. Er sagte in seiner Rede zum 50-jährigen Bestehen unseres Gemeindetages:

Ich zitiere: „Die Zeiten von zusätzlichen Standards, Rechtsansprüchen und staatlichen Leistungszusagen müssen vorbei sein! Auch die Menschen spüren, dass unser Staat zunehmend an seine Grenzen kommt. Nach einer Umfrage für den ARD-Deutschlandtrend vom September 2023 sind zwischenzeitlich 55 Prozent der Menschen mit unserer Demokratie unzufrieden. Das muss ein Alarmsignal für alle sein, die hierzulande politische Verantwortung tragen. Und damit wird doch genau das deutlich, was die Kommunen seit langer Zeit sagen: Die Summe der staatlichen Leistungsversprechen übersteigt die staatliche Leistungsfähigkeit – und die Menschen merken das.“ Zitat Ende.

Und meine Damen und Herren, man muss ehrlich miteinander sprechen dürfen ohne in irgendwelche extremistischen Ecken gestellt zu werden – die Diskussionskultur in unserer Bundesrepublik leidet aktuell, die Lage ist aufgrund der Überschreitung der staatlichen Leistungsfähigkeit angespannt. Dies zeigt letztlich auch der ARD-Deutschlandtrend. Den Ausführungen unseres Präsidenten Steffen Jäger kann ich mich daher nur anschließen.

Meine sehr geehrten Zuhörerinnen und Zuhörer,

auch, wenn die Aufgabenfülle der Kommunen stets zunimmt und die Kommunalpolitik mit all den Standards, Rechtsansprüchen und staatlichen Leistungszusagen vor riesigen Bergen steht, die in Bewegung gesetzt werden müssen, so wissen wir in Sandhausen auch: Kommunalpolitik in Sandhausen ist etwas für Schafferinnen und Schaffer!

Wir als politische Entscheidungsträger wissen nicht, was uns in diesem Jahr erwartet, wir können natürlich auch nicht die Zukunft voraussagen – zum Glück können wir dies nicht.

Aber zumindest können wir die Zukunftsvoraussage ein Stück weit beeinflussen, denn der ehemalige regierende Bürgermeister Berlins und unser späterer Bundeskanzler Willy Brandt hat es seinerzeit richtig erkannt: Ich zitiere: „Der beste Weg die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.“

Und so haben wir es gemeinsam auch wieder geschafft, einen Haushalt auf den Weg zu bringen, der die Prioritäten in unserer Gemeinde für künftige Generationen durchaus richtig setzt. Ich möchte allen danken, die als politische Entscheidungsträgerinnen und -träger, als Schafferinnen und Schaffer der Sandhäuser Kommunalpolitik die Ärmel hochgekrempelt und an diesem Zahlenwerk mitgewirkt haben, um die Zukunft unserer Gemeinde durch die grundgesetzlich in Art. 28 Abs. 2 GG zugesicherte Finanzhoheit zu gestalten – ganz im Sinne unseres ehemaligen Bundeskanzlers, denn: Ich zitiere: „Der beste Weg die Zukunft vorauszusagen, ist, sie zu gestalten.“ Zitat Ende.

Bevor unser Kämmerer nun konkret auf das Zahlenwerk eingeht, möchte ich gerne auf einige Schwerpunkte des Haushaltes eingehen.

Wenn man mich drum bäte, unseren Haushalt 2024 in vier Schlagworten zu beschreiben, so würde ich folgende nennen:

**Bildung, Betreuung, Infrastruktur, Klimaschutz!**

Nachdem wir im vergangenen Jahr die energetische Sanierung unseres Friedrich-Ebert-Gymnasiums für eine Summe von 8,3 Millionen Euro, von welcher wir eine Förderung in Höhe von 5,1 Millionen Euro bekamen, fertiggestellt haben, werden wir uns im Rahmen unserer Schulstandortentwicklung in diesem Jahr intensiv mit der Altbausanierung unserer Theodor-Heuss-Grundschule beschäftigen und hier die entsprechenden Beschlüsse herbeiführen – hierfür haben wir mittelfristig insgesamt 6,8 Millionen Euro eingeplant.

Die energetische Sanierung unseres Denkmalsgeschützten Gebäudes in Sandhausen wird dazu führen, dass wir nicht nur unseren Schülerinnen und Schülern ein angenehmeres Lernen und Wohlfühlen in ihren Räumen ermöglichen. Wir werden hierdurch auch unsere CO<sub>2</sub>-Emissionen an diesem Gebäude deutlich reduzieren können und somit einen weiteren Schritt gehen, um unsere Klimaschutzvereinbarung mit unserem Kreis erfüllen zu können, bis 2040 eine klimaneutrale Kommunalverwaltung zu etablieren.

Im Zusammenhang mit der Altbausanierung unserer Grundschule steht auch der ab dem Schuljahr 2026/2027 bestehende Ganztagesbetreuungsanspruch für unsere Grundschul Kinder. Hierbei hat jedes einzelne Grundschulkind unserer Hopfengemeinde einen Anspruch auf eine Ganztagesbetreuung – d.h., einen Anspruch darauf an 5 Tagen in der Woche jeweils acht Stunden betreut zu werden. Dazu kommen noch die Ferien. Lediglich vier Wochen im Jahr soll dieser Rechtsanspruch nicht erfüllt werden müssen. Dieser vom Bund beschlossene Rechtsanspruch stellt uns Kommunen wieder einmal vor große Herausforderungen. Der Bund beschließt in Berlin eine für gut erachtete Idee in der Theorie – Praktische Umsetzungsüberlegungen werden hierzu jedoch nicht getätigt, weil die unmittelbar Betroffenen leider nicht gefragt werden. Dies wird den Kommunen wieder einmal selbst überlassen. Bei diesem Rechtsanspruch stellen sich insbesondere drei Probleme:

Bei der baulichen Realisierung erwarten uns Kommunen zum einen sehr lange bauliche Genehmigungsverfahren übergeordneter Behörden. Zum anderen mussten wir Kommunen viel zu lange auf ein entsprechendes Investitionsprogramm des Bundes warten, welches jeglichen Baubeginn vor Antragsstellung verwehrt. Ferner fehlen uns die für die Umsetzung des Betreuungsanspruchs erforderlichen Fachkräfte. Laut der Bertelsmann-Stiftung fehlen uns im Ländle 12.000 Fachkräfte, um den Anspruch realistisch umsetzen zu können – in der gesamten Bundesrepublik sogar ca. 100.000 Fachkräfte.

Nichts desto trotz: wir beschäftigen uns in Sandhausen seit Mitte 2021 intensiv mit dem Ganztagesbetreuungsanspruch. Und aktuell laufen Machbarkeitsuntersuchungen, wie der besagte Anspruch umgesetzt werden könnte. Wir arbeiten hierzu eng mit der Schulleitung unserer Theodor-Heuss-Grundschule, dem Schulamt sowie dem Gemeinderat, aber auch den Elternvertretungen der betroffenen Kinder ganz intensiv zusammen. Ein ganz besonderer Dank gilt hier den Elternvertretungen, die sich in Ihrer Freizeit für die Weiterentwicklung unserer Gemeinde einsetzen. Wir sind auf einem sehr guten Wege und werden im Laufe des Jahres in die Öffentlichkeitsbeteiligung gehen, um das Projekt weiter voranzutreiben und bis 2026/2027 dem Rechtsanspruch gemeinsam gerecht werden zu können.

Im Rahmen der Umsetzung des Ganztagesbetreuungsanspruchs wollen wir nicht nur die räumliche Situation unserer Grundschule insgesamt betrachten – nein, auch die sicherere Verkehrsführung für unsere Grundschulkinder werden wir untersuchen und wollen hier eine Verbesserung am und rund um den Lège-Cap-Ferret Platz herbeiführen, die letztlich der gesamten Bevölkerung zugutekommen soll.

Das Thema Bildung besteht jedoch nicht nur aus der Verbesserung unserer schulisch-baulichen Infrastruktur, nein wir möchten die Digitalisierung an unseren Schulen ebenfalls vorantreiben. Zugegeben, dies fällt uns immer schwerer, denn: In den vergangenen Jahren sind durch den Digitalpakt bereits 896.000 Euro in unsere Schulen geflossen, davon 584.000 Euro bezuschusst. Wir möchten uns jedoch weiterentwickeln und auch den Schulstandort Sandhausen noch attraktiver machen: so werden wir in diesem Jahr gemeinsam mit unserem Friedrich-Ebert-Gymnasium ein Pilotprojekt starten. Denn wir wollen die künftige Jahrgangsstufe 1 mit iPads ausstatten, um unseren Jugendlichen die Möglichkeit zu geben, sich auf ein digitales Lernen einzustellen – sofern dies seitens der Schülerschaft gewünscht ist.

Aus den Klassenzimmern des FEG's, in welchen die iPads zum Einsatz kommen sollen, möchte ich mit Ihnen kurz nochmal auf unseren Schulhof treten. Während der Sanierungsmaßnahmen wurde dieser in Teilen sehr stark in Mitleidenschaft gezogen. Daher werden wir auch in unseren Schulhof für unsere Kinder unserer Werkrealschule sowie des Gymnasiums investieren.

Im Bereich unserer Kinderbetreuung läuft aktuell ebenfalls die Kindergartenbedarfsplanung und es zeichnet sich ab, dass wir aufgrund unserer starken Geburtenzahlen sowie des Zuzugs aus Umlandgemeinden und Fluchtländern auch hier weiteren Kapazitäten und Entwicklungen unserer Kinderbetreuung positiv gegenüberstehen werden. Kinder sind unsere Zukunft – dies mögen manche zwar als politische Floskel auffassen, jedoch stehen wir in Sandhausen voll und ganz hinter diesem Satz.

Und so haben wir im Haushalt 2024 einen Ansatz von einer halben Millionen Euro vorgesehen, um gegebenenfalls erforderliche Erweiterungsmaßnahmen zu treffen. Aber selbst, wenn man hier entsprechende Plätze baulich schaffen sollte, so stellt sich auch hier das große Problem des Fachkräftemangels: laut Bertelsmann Stiftung beläuft sich der Fachkräftebedarf in unserem Ländle auf zusätzliche 41.000 Erzieherinnen und Erziehern. Wo diese herkommen werden, dies lässt sich nicht sagen. Wir in Sandhausen geben unser Bestes, damit wir diesem Fachkräfte-Mangel entgegenwirken: so haben wir im Bereich unserer Kindergärten 2021 insgesamt 11 Azubinen und Azubis eingestellt, im Kalenderjahr 2022 insgesamt 14 und im aktuellen Jahr 16 Personen.

Neben der Bildung und Betreuung legen wir natürlich auch einen großen Wert auf die Sanierung unserer bestehenden Infrastruktur. Hier ist als ganz besonderes Projekt – neben der Grundschulsanierung - die Sanierung und Weiterentwicklung unserer „Turn- und Festhalle“ zu einem „Sport- und Kulturzentrum“ zu nennen. Hier hat uns das Landratsamt die Besucherzahlen zu einer öffentlichen Veranstaltung drastisch reduzieren wollen – Zahlen von 100 bis 150 Personen standen im Raum. Dies konnte unsere Verwaltung zunächst abwenden, auch mit Hilfe unserer Freiwilligen Feuerwehr. Denn Dank einer Brandwache durch unsere Floriansjüngerinnen und -jünger, können wir weiterhin bis zu 500 Gäste zu Veranstaltungen genehmigen.

Und so haben wir uns im Jahr 2022 dazu entschlossen, den großen Wurf ins Auge zu fassen. Die Dorfschänke gibt es im Ausmaß früherer Tage als Treffpunkt für unsere Bevölkerung nicht mehr. Folglich verfolgten wir den Plan eines großen Wurfes: wir möchten den Geist der Dorfschänke als zentralen Anlaufpunkt für unser Gemeindeleben in unserem künftigen Sport- und Kulturzentrum wieder aufleben lassen. Ein zusätzlicher Saal in der Größe des „Dorfschänkesaales“ soll entstehen, sowie weitere Räume für Vereine und Bevölkerung – insbesondere unsere Vereine aus dem alten Feuerwehrhaus sollen in unserem neuen „Sport- und Kulturzentrum“ eine neue Heimat finden, um dieses über 1000 Quadratmeter große Grundstück dann in einem späteren Zeitpunkt weiterentwickeln zu können – ganz nach dem Motto: Heute schon an morgen denken.

Auch, wenn nach dem Haushaltsurteil des Bundesverfassungsgerichts die zugesagten Fördermittel in Höhe von 5,5 Millionen Euro auf der Kippe standen, so bin ich froh, dass wir in der vergangenen Woche die offizielle Information durch die Förderstelle bekamen, die Förderbescheide im Laufe des Februars zu versenden.

Ganz besonders danken möchte ich an dieser Stelle unseren Bundestagsabgeordneten Dr. Jens Brandenburg, Moritz Oppelt und Dr. Lars Castellucci, die allesamt unsere Hopfengemeinde in diesem Projekt unterstützt haben. Sollte ich mit der ein oder anderen WhatsApp genervt haben, so bitte ich alle unsere Abgeordneten, dies zu entschuldigen. Aber: es hat sich gelohnt. Das Projekt kann nun starten.

Mit dem Projekt „Sport- und Kulturzentrum“ stehen jedoch neben dem großen Projekt zwei weitere Fragen im Raum:

Erstens: Wo finden Training sowie Veranstaltungen in der Sanierungszeit statt? Zweitens: Wo wird unser JuKiz verortet? Auch hier sind wir an aktuellen Machbarkeitsuntersuchungen und werden die Öffentlichkeit, insbesondere unsere Jugend, rechtzeitig informieren, einbinden und ihre Vorschläge umsetzen.

Infrastruktur bezieht sich jedoch nicht nur auf die Projekte, die sich über der Erde abspielen. Auch Projekte, die sich auf die „Unterwelt“ beziehen und nicht gesehen werden, kosten viel Geld. Ich spreche hier von der Sanierung unserer Abwasser- und Trinkwasserkanäle. Wir konnten im vergangenen Jahr insgesamt knapp einen Kilometer Leitungen tauschen, die starke Mängel aufwiesen. Dies hat uns sage und schreibe 3,1 Millionen Euro gekostet.

Da die Aufrechterhaltung dieser Infrastruktur zur kommunalen Daseinsfürsorge und somit Pflichtaufgabe zählt, werden wir auch in diesem Jahr wieder kräftig investieren. Pflichtaufgaben haben für uns höchste Priorität. Insgesamt 2 Millionen Euro werden wir in diesem Jahr in unsere Kanäle investieren.

Auch die digitale Infrastruktur möchten wir vorantreiben. Hierzu haben wir mit der NetComBW im vergangenen Januar eine Kooperationsvereinbarung geschlossen, um einen flächendeckenden Glasfaserausbau in die Wege zu leiten. Hierfür war eine Abschlussquote in Höhe von 40 % erforderlich. Aktuell liegen wir bei über 39 Prozent, die NetCom BW prüft nun die eingegangenen Ausbauangebote der jeweiligen Tiefbauunternehmen und wird uns abschließend darüber unterrichten, wie es mit dem Glasfaserausbau weitergeht.

Meine Damen und Herren,

ich muss gestehen, es sind immense Summen, die wir als Gemeinde bewegen, diese sind auch erforderlich, um unseren nachfolgenden Generationen eine ordentliche Infrastruktur zu hinterlassen. Jedoch bin ich auch glücklich, dass nicht jede Aufrechterhaltung unserer Infrastruktur gleich sechs Nullen mit sich zieht. So haben wir im infrastrukturellen Bereich weitere Maßnahmen, die wir umsetzen werden: Hierzu zählen landschaftsarchitektonische Maßnahmen zur Reduzierung von Starkregenerisikoschäden an der Bibliothek, die Planung und Fertigstellung des Außenbereichs unserer Hardtwaldhalle, die schrittweise Instandsetzung und Modernisierung unserer Kinderspielplätze – nur, um einige „kleinere“ Maßnahmen zu nennen.



Im Rahmen unserer kommunalen Entwicklung achten wir in unserem Leitungsteam des Rathauses vor allem auch auf eine nachhaltige Weiterentwicklung unserer Hopfengemeinde. Wir legen einen großen Wert auf den Umgang mit der Welt in der wir leben, denn uns ist bewusst, dass wir nur eine Erde haben und wir mit dieser auch gut umgehen müssen. Und wo, wenn nicht vor der eigenen Haustüre, können wir den Schutz unserer Natur, unserer Umwelt, unseres Klimas aktiv betreiben.

Hierfür haben wir in unserer Gemeinde zwei Vollzeitkräfte, die sich den ganzen Tag mit nichts anderem beschäftigen als mit dem Klima und unserem Umweltmanagement. Und dies zeigt auch schon erste Erfolge – hier möchte ich nur auf drei Punkte eingehen – Infrastrukturmaßnahmen wie Gebäude- und Kanalsanierung sowie Umstellung auf LED Technik bei Straßenlaternen lasse ich an diesem Punkt außen vor.

1. Natur- und Umwelt: Neben dem Rückbau von Schotterflächen wirkt auch unser gemeindeeigenes Blühflächenprogramm gegen das Insektensterben. Hier bekommen Landwirte pro Hektar 1.400 Euro, wenn sie eine entsprechende Blühfläche mit vorgegebenem Saatgut anlegen – aktuell haben wir durch dieses Programm insgesamt 120.000 Quadratmeter Blühflächen generieren können. Optimal für Insekten, aber auch für Bodenbrüter. Ich finde dies beispielhaft, dies sucht in meinen Augen seinesgleichen.

2. Baumpflanzungen treiben wir aktuell aktiv voran – nicht nur, dass wir uns bei entsprechenden Straßensanierungen Gedanken über Baumquartiere machen, nein. Darüber hinaus ersetzen wir aktuell leider abgestorbene Bäume mit klimaresistenten Bäumen – Erle, Hopfenbuche und Esskastanie werden nun vermehrt gepflanzt. Insgesamt 57 Bäume pflanzt unser Bauhof – 22 stellen Ersatzpflanzungen dar, 37 davon stellen Neupflanzungen dar. Diese Baumpflanzoffensive werden wir in der Zukunft fortführen. Durch diese Pflanzungen wollen wir Kühlunginseln schaffen, aber auch die Aufenthaltsqualität im Ortskern erhöhen. Uns ist natürlich bewusst, dass es dauert, bis ein Baum gewachsen ist und entsprechend Schatten spendet. Allerdings hilft uns keine Schwarzmalerei – unser Bauhof kräpelt die Ärmel hoch, packt an und pflanzt zukunftsorientiert Bäume!

3. Photovoltaik: Neben einer Potentialanalyse zur Nutzung der Abwärme auf der Kläranlage läuft auch eine Untersuchung zur Überdachung unserer Anlage mit einer Photovoltaik-Anlage. Beim Thema Photovoltaik haben wir im vergangenen Jahr ebenfalls ein bisher noch nicht dagewesenes Projekt geschaffen, welches wir auch in diesem Jahr fortführen wollen: Insgesamt 100.000 Euro Förderung für unsere Bevölkerung, wenn Sie sich für Balkonsolarmodule entscheiden, bzw. eine Photovoltaik-Anlage. Dies war ein voller Erfolg: Bis zum jetzigen Zeitpunkt sind 66 Anträge zur Förderung der Dach-PV sowie und Batteriespeicher eingegangen: hier werden auf einer Dachfläche von ca. 3.500 Quadratmeter 586.000 kWh/Jahr produziert. Bei den Balkonsolarmodulen sind insgesamt 232 eingegangen. Hier werden 140.000 kWh/Jahr produziert.

Insgesamt lässt sich unsere Kommunalentwicklung auch unter dem Aspekt des Schutzes unserer Erde durchaus positiv bewerten – Umwelt-, Klima- und Naturschutz ist zur Pflichtaufgabe in Deutschland geworden.

Sehr geehrte Damen und Herren,

Sie sehen, wir gemeinsam investieren viel Geld in die Zukunft unserer Gemeinde. Und trotz des Umstandes, dass wir keinerlei Luftschlöser versprechen, sondern in Sandhäuser Manier finanziell mit den Füßen auf dem Boden bleiben, können wir Ihnen heute leider keinen ausgeglichenen Haushalt vorlegen: - 1,18 Millionen Euro weisen wir im Ergebnishaushalt auf.

Aber meine Damen und Herren, hier müssen wir auch offen und ehrlich miteinander sein. Hier spielen insbesondere zwei Parameter eine große Rolle:

Erstens erhöht sich die Kreisumlage von 25,5 Prozentpunkten auf 27,5 Prozentpunkte. Dies belastet unseren Haushalt zusätzlich um 1,3 Millionen Euro. Zweitens: Die Gemeindebediensteten bekommen aufgrund der Tarifverhandlungen eine Lohnanpassung von insgesamt 10,54 Prozent. Insgesamt haben wir hierdurch 1,5 Millionen Euro höhere Personalkosten. D.h., wir geben im Ergebnis 2,8 Millionen Euro mehr aus. Hiermit muss ein Haushalt erstmal klarkommen.

Und trotz aller Unabwägbarkeiten ist es unserer Kämmerei gelungen, einen Haushalt aufzustellen, der Mut macht für sämtliche Herausforderungen der Zukunft. Es wurde wieder einmal ein Haushalt aufgestellt, der die gesellschaftlichen Entwicklungen berücksichtigt sowie die politischen Leitplanken unserer Gemeinderätinnen und Gemeinderäte einhält. Daher möchte ich unserem Kämmerer Kevin Weirether und unserem Team in der Kämmerei für dieses Zahlenwerk danken, das Kompromisse schließt und einen zukunftssträchtigen Ausblick gibt. Hier wurde wieder hervorragende Arbeit geleistet, auf die ich mich als Behördenleiter verlassen kann.

Danken möchte ich an dieser Stelle aber auch all unseren Gemeindebediensteten, stellvertretend für alle, unsere Amtsleitungen Frau Scheffczyk, Herrn Schmitt und Herrn Wiegand nennen, die allesamt Tag für Tag unserer Gemeinde dienen und für unsere Bevölkerung stets ansprechbar sind – einrichtungsübergreifend! Ein ganz herzliches Dankeschön an unser „Team Sandhausen“, das auch mich in meiner tagtäglichen Arbeit hochkompetent unterstützt – Sie wissen, ein Kapitän ist nur so stark wie seine Mannschaft.

Danken möchte ich auch Ihnen, sehr geehrte Damen und Herren Gemeinderäte, für Ihre konstruktiven Anmerkungen, Vorschläge und Ihre Visionen. Natürlich weiß ich, dass es auch im letzten Jahr mit den Entscheidungen und Entwicklungen Schlag auf Schlag ging, jedoch sind diese erforderlich, um eine nachhaltige Entwicklung unserer Gemeinde zu ermöglichen. Es ist schön zu sehen, dass am Ende der Haushaltsberatungen nicht etwa politische Farben stehen, sondern vielmehr das Wohl unserer Gemeinde. Sofern wir gemeinsam diese Haushaltsdisziplin bewahren bin ich davon überzeugt, dass wir auch in der Zukunft gute Haushalte aufstellen werden, die nachhaltig generationengerecht sind.

Und die nächsten Herausforderungen (neben all den erwähnten Projekten) warten schon: insbesondere möchte ich hier die weitere Vorgehensweise mit der Dorfschänke nennen sowie die Unterbringung der uns zugewiesenen flüchtenden Menschen – hier möchte ich mich bei unserem sehr starken ökumenischen Helferkreis bedanken, der uns bei der Betreuung der geflüchteten Menschen wirklich hervorragend und selbstlos unterstützt.

Danken möchte ich auch unserer Feuerwehr, unserer Polizei sowie unserem Deutschen Roten Kreuz für Ihren Einsatz zugunsten unserer Gesellschaft. Darüber hinaus gilt mein Dank natürlich allen ehrenamtlich Tätigen in unseren Vereinen und sozialen Verbänden, die sich in unser Gesellschaftliches Leben einbringen – Ihr Einsatz ist für uns unbezahlbar und unerlässlich.

Meine sehr geehrten Damen und Herren,  
werte Gemeinderätinnen und Gemeinderäte,

eines ist für mich klar:

In der Haushaltspolitik geht es darum, die Zukunft nachhaltig zu gestalten und nicht nur kurzfristige Wünsche zu erfüllen. Wir müssen verantwortungsbewusst und generationengerecht mit den uns zur Verfügung stehenden finanziellen Mitteln umgehen, um langfristig eine solide Grundlage für eine lebens- und liebenswerte Gemeinde zu schaffen.

Und so freue ich mich, die Zukunft weiterhin gemeinsam mit Ihnen, mit dem Gemeinderat gestalten zu dürfen und somit die Zukunft im Sinne Willy Brandts vorauszusagen – zumindest ein Stück weit.

Herr Kämmerer Weirether, bitte tragen Sie uns die Zahlen unseres Haushaltes 2024 vor, Sie haben das Wort!